Aarau, 03. Februar 2017

### Medienmitteilung

**Flüchtlingsevent „exex – exchange experience“ – Was sagen eigentlich die Flüchtlinge zu Integration und Partizipation?**

**Am 5. November 2016 trafen sich auf Einladung der Caritas Aargau rund 250 Flüchtlinge mit Aufenthaltsstatus B/F in der Aarauer Schachenhalle zu einem Workshop. Dieser Anlass bot den Flüchtlingen eine Austauschplattform zu Themen der Integration und Partizipation. Hoch konzentriert wurde diskutiert und mitgedacht, anschliessend fröhlich und kulturenübergreifend gefeiert. Zwei Studentinnen der FHNW haben als Projektarbeit die Diskussionsprotokolle und Fragebögen verdichtet und wissenschaftlich ausgewertet. Nun liegen drei Monate nach dem Event die Resultate vor.**

21 Protokolle der geleiteten und themenzentrierten Gruppengespräche galt es für die beiden Studentinnen auszuwerten – denn es wurde in 21 ethnischen, beziehungsweise Sprachgruppen während gut einer Stunde diskutiert. Deutschkenntnisse waren dabei für die Flüchtlinge kein Teilnahmehindernis. Die Diskussionen wurden jeweils von einem interkulturellen Dolmetschenden übersetzt und fokussierten sich auf die Bedürfnisse der Flüchtlinge zu Integration und Partizipation. Ebenfalls waren gut 220 ausgefüllte Fragebogen statistisch auszuwerten. Die Fragebogen lagen in 8 Sprachen vor und präsentierten sich zweisprachig (z.B. Deutsch/Tamil). Dies erleichterte den Flüchtlingen das Ausfüllen, denn sie konnten jeweils in der Muttersprache und auch in Deutsch den Fragen folgen. Die Fragebogen als quantitatives Forschungsinstrument dienten einerseits der Beschreibung der Stichprobe (wer sind die Befragten) und andrerseits der Erhebung der Grundvoraussetzungen der Partizipation (was wird benötigt, damit Partizipation möglich ist).

Im Kanton Aargau gibt es zahlreiche Integrationsangebote, und dennoch zeigt die Auswertung auf, dass es aus Sicht der Flüchtlinge noch grosse Integrationsdefizite gibt. Das Integrieren in eine bestehende Gesellschaft setzt einiges voraus, so zum Beispiel Sprachkenntnisse, genügend Informationen, soziale Kontakte und Beziehungen. Darauf baut auch die Partizipation auf. Denn können sich Flüchtlinge sprachlich nicht genügend ausdrücken, gute Beziehungen knüpfen, oder erleben sie Diskriminierung, werden sie am Mitmachen in der Gesellschaft gehindert. Es wurde ersichtlich, dass aktives Engagement in Vereinen und weiteren Institutionen bereits eine hochschwellige Form der Teilnahme darstellt und bei den Teilnehmenden Ressourcen wie Zeit, Vertrautheit mit der Vereins- und Mitwirkungskultur, Sprachkenntnisse und Selbstsicherheit voraussetzt.

**Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung erwünscht**

Flüchtlinge wünschen sich mehr Kontakt und Beziehungen zu Einheimischen – diese Aussage hat sich klar als Spitzenthema bei der qualitativen und quantitativen Befragung herauskristallisiert. Flüchtlinge, die positive Erfahrungen mit Einheimischen gemacht haben, werten dies als sehr wichtiges Element ihrer Integration – aber das sind nur wenige. Zahlreiche Flüchtlinge erfahren im Alltag Diskriminierung oder leiden unter Vorurteilen, und diese sind für den Aufbau von sozialen Kontakten hinderlich.

Generell wünschen sich Flüchtlinge mehr Information und Unterstützung. Bezüglich Informationen mag dies erstaunen, stehen doch bereits sehr viele Informationen zur Verfügung! Entscheidend für die Informationsaufnahme und –verarbeitung ist aber der Zeitpunkt der Notwendigkeit der Information. Viele Informationen sind ebenfalls nicht niederschwellig genug vorhanden. Bezüglich Unterstützung erwähnen die Flüchtlinge, dass sie durch mehr Unterstützung bei der Wohnungssuche und Arbeitssuche dem Kanton schneller eine Entlastung bringen könnten und weniger lang von der Sozialhilfe abhängig wären. Es ist schwer für sie und ihr Selbstwertgefühl, dauernd Absagen aufWohnungs- und Arbeitsbewerbungen zu erhalten und sich gleichwohl weiterhin motiviert und positiv zu bewerben.

Deutlich spürt man aber aus den abgegebenen Voten auch eine grosse Dankbarkeit der Flüchtlinge dem Kanton Aargau gegenüber. Eine grosse Mehrheit der Flüchtlinge fühlt sich willkommen, wohl und sicher. Und dies sind wichtige Voraussetzungen, damit Integration und Partizipation gelingt.

**Wir brauchen eine Möglichkeit des Austauschs**

Den Event „exex“ bewerten die Flüchtlinge als sehr wichtig und wünschen sich, dass es in dieser Art weitergeht. Die Worte eines Eritreers zeigen dies exemplarisch auf: „Wir brauchen so eine Möglichkeit, um über die Integration hier im Aargau zu diskutieren und uns auszutauschen. Das tut gut zu hören, was Menschen anderer Kulturen denken und erleben. Wir hoffen, dass dies weitergeht. Danke Caritas.“

Die Resultate bestätigen die Erfahrungen der Caritas Aargau. Die positive und kraftvolle Energie des Anlasses hat die Führungsgremien von Caritas Aargau tief beeindruckt: „Die Diskussion mit Flüchtlingen ist tausendmal wertvoller und ausgiebiger als die Diskussion über Flüchtlinge, die sie zu Randfiguren unserer Gesellschaft macht“, sagt Regula Kuhn-Somm, Co-Geschäftsführerin.

Für weitere Auskünfte:

Kurt Brand, CARITAS Aargau, Telefon 062 822 90 10

E-Mail: [kb@caritas-aargau.ch](mailto:kb@caritas-aargau.ch)

www.caritas-aargau.ch